

**Vom Auslande.**

(Aus der "Minerva" vom 23. August.)

Das Dampfschiff *Hibernia* kam am Donnerstag der verfloßenen Woche, des Nachts um halb 11 Uhr, in Boston an; ebenso landete auch das Steamboat *Great Western* am Montag Morgen mit 121 Passagieren, nach einer 15 und 1-2 tägigen Fahrt, zu Neu York. Das Wichtigste, was beide Schiffe mitgebracht haben, theilen wir in Folgendem mit:

England. Der Lordkanzler legte am 20. Insti dem Parlament eine Bill vor, worin um die Legalisirung jener Ehen nachgesucht wurde, welche in Irland von presbyterischen oder andern protestantischen dissentirenden Geistlichen oder Lehrern eingeseget, und von Personen von derselben oder einer verschiedenen Confession geschlossen worden sind.

Am 21. passirte diese Bill das Haus der Lords, und am 27. das Haus der Gemeinen.

Im Hause der Gemeinen wurde ferner eine Bill vorgebracht, nach welcher eine Ausgabe von 150,000 Pfund Sterling in Schatzkammernoten zur Unterstützung der durch die Erdbeben in Antiqua, St. Kitt, Nevis und Montserrat Heimgesuchten bewilligt werden sollte.

Am 21. Juli fand im Hause der Lords die drittmalige Verlesung der Lord Brougham's Bill zur wirksameren Unterdrückung des Sklavenhandels statt, und ging durch; am 27. passirte sie auch im Hause der Gemeinen. G. Buller präsentirte zu derselben Zeit eine von Thos. Clarkson unterzeichnete Petition, worin das Haus gebeten wird, daß es den 10. Artikel des Vertrags mit Washington in Erwägung ziehen und auf den flüchtigen Sklaven zu gewährenden Schutz das Augenmerk richten möchte.

Am 25. Juli stellte Herr Hume im Hause der Gemeinen den Antrag zur Aufstellung eines National-Erziehungssystems, welches, getrennt von dem den betreffenden Geistlichen anheimgefallenen Religionsunterrichte, die weltliche Bildung befördern sollte.

Irland. Die gewöhnliche Wochenversammlung der Dublin Repealgesellschaft wurde am ersten dieses abgehalten. Auch O'Connell war gegenwärtig, eben erst von Castletown angelangt, woselbst eine seiner „Kiesen-Versammlungen“ stattgefunden hatte. Nach dem „Dublin Freeman“ belief sich die Zahl der Anwesenden auf 300,000 Personen. Der Volksrepräsentant sprach unter andern hinsichtlich des irländischen Volkes, daß dasselbe die meist gedrückte und bedrängte Nation der Welt sei, gedrückt und bis zum Tod verfolgt von schindenden Pfaffen, von schindenden Gutsheeren, von schindenden Agenten.

Schottland. — Welche feindselige Gefühle mitunter durch die Trennung in der schottischen Kirche hervorgerufen worden sind, geht aus folgendem Ereignisse hervor: Als der Ehrwürdige Mackenzie Hochcarron neulich nach Lochbroom, ging, um im Auftrage der Generalversammlung und des Presbyteriums die dortige Kirche für erledigt zu erklären, war das Glockenfeil abgeschnitten und die Hauptthüre vernagelt. Man verschaffte sich nichts desto weniger einen Eingang, und als der geistliche Herr die Kanzel besteigen wollte, fand er darauf das Skelett eines Hundes, welcher in Fäulniß übergegangen war. Groß war das Entsetzen vor einer so abscheulichen Kirchenschändung. Eines der anwesenden Mitglieder trug das Skelett vor die Thüre und der Gottesdienst nahm seinen Anfang; mehrere Personen stürzten indessen die kirchliche Handlung dadurch, daß sie Steine durch die Fenster warfen. Der Ehrwürdige J. Macleod, Pfarrer von Morven, soll diese durch die Entlassung des Ehrwürdigen Dr. Ross erledigte Stelle besetzen.

Frankreich. Das Leichenbegängniß M. S. B. Lafitte's eines der größten Kutschen-Eigenthümers in Frankreich, wurde kürzlich zu Paris gefeiert. Als der Zug sich aus der Nikolauskirche nach dem Begräbnißplatze „Perre la Chaise“ bewegte, so bot er einen besondern und imponanten Anblick dar; denn unter die schwarzgekleideten Trauerleute waren vielleicht 150 Leichenbegleiter mit blauen Säcken und Kutschen mit rothen Aufschlägen, alle mit Flor um den Arm, gemischt. Da der Verstorbene ein Mitglied der Legislatur und Nationalgarde war, so begleiteten mehrere Abtheilungen des Bürgermilitärs und des Linienregimentes den Trauerwagen. Nachdem der Leichnam in die Familiengruft gesenkt war, hielt Peter Lafitte eine Rede, worin er die Le-

benengeschichte seines thätig und nützlich gewesenen Bruders entwickelte.

Der Prinz Joiville ist zum Range eines Contre-Admirals befördert worden. Die Prinzessin erhielt zum Brautschatz: 1) eine Mill. Franken in Geld; 2) die Einkünfte von 180,000 Franken aus der brasilianischen Bank; 3) ein 25 Meilen großes Grundstück in der Provinz Santa Catharina, der Auswahl des Prinzen überlassen; 4) ein jährliches Einkommen von 26,000 Franken nebst den Juwelen zu einem Betrage von 200,000 Franken, 5) ein Geschenk von 300,000 Fr. als Aussteuer ihr vom brasilianischen Kaiser gegeben. Zugleich ist ihr das Nachfolgerecht auf den Thron Brasiliens verblieben.

Spanien. Die Revolution scheint ihren letzten Akt erreicht zu haben. Die Hauptstadt Madrid hat sich den Insurrellanten ergeben, während der Regent Sevilla bombardirte. Der Herzog von Baylen ist zum provisorischen Vormunde der Königin ernannt, und die neuen Cortes sind unmittelbar zusammenberufen worden. Das Gerücht, daß Gepartero nach Portugal geflohen sein soll, ist noch unverbürgt.

Neapel. Die Unterhandlungen Neapels hinsichtlich einer Handelsverbindung mit England sind beendet. Der Entwurf des Traktats war nach London gesandt worden, von wo aus er freilich sehr modificirt, aber zugewiesbar mit solchen Anmerkungen begleitet zurückging, daß die Com-missaire der neapolitanischen Minister keine Einwendungen darüber machen werden.

Peru. (Zetland.) Am 14. Juli machten 443 junge Walffische in 2 verschiedenen Haufen, wovon der eine bei Hillswick aus 280, und der andere bei Stand aus 163 bestand, ihre ungewöhnliche Erscheinung. Sie wurden sämmtlich getödtet und an's Ufer gebracht.

Wolendung. Das große Eisendampfschiff „Great Britain“ welches zur Fahrt zwischen Liverpool und Neu York bestimmt ist wurde am 19. Juli zu Bristol, in Anwesenheit des Prinzen Albert und einer großen Volksmenge, vom Stapel gelassen. Es ist 320 Fuß lang, und kann 300 Passagiere nebst 1500 Tonnen Güter aufnehmen.

Der General Gouverneur von Canada hat, wie in der letzten Nummer gemeldet, mehrere begnadigt, welche in die letzte Revolution verwickelt waren. Diese Gnadenausübung wird dem Gouverneur, obgleich er selbst ein Tory ist und von einem Tory-Ministerium ernannt wurde, von den Tory-Blättern in Canada im höchsten Grade übelgenommen. Sie meinen, ein solches Verfahren würde zur Revolution aufmuntern. Der Gouverneur scheint sich aber wenig an ihr Beschrei zu kehren, und fährt fort, liberale Maßregeln durchzuführen. — Dies ist sicherlich das einzige Mittel, wodurch England seine Herrschaft in den Canadas behaupten kann. Weltbürger.

Wunder. — Der St. Louis Kiel meldet, daß während der gegenwärtigen warmen Jahreszeit ein Mann in der dortigen Stadt eine große Quantität Eier für den Markt in Neu Orleans aufgekauft habe. Bei der Einpackung derselben gab er die Versicherung, daß sie sich auf 6 Monate lang gut erhalten würden; bei seiner Ankunft in Neu Orleans fand er indessen, daß die Eier durch die Wärme ausgebrütet und in junge Hühner verwandelt waren.

Beitrag zur Lebensgeschichte des berühmtesten Moriz v. Maltiz. — Der wahre Name dieses frechen Betrügers ist nicht Maltiz, sondern Balzer; derselbe war einst bei der Holstein, Ständekammer als Schreiber angestellt, ließ sich aber mancherlei Unterschleife und Betrügereien zu Schulden kommen und ergriff dann die Flucht. Diese Mittheilungen wurden uns vor einigen Tagen von einem Manne gemacht, der neben Maltiz, oder Balzer als Copist diente. (Wkbl.)

Mord. Der „Louisville Kentuckian“ erzählt: Ein Sohn des verstorbenen Richter Boyle hatte während der Wahl einen Streit mit Hrn. Greenwood, dem Wahlinspektor, und schoß ihn. Die Polls wurden über Mittag geschlossen worauf Greenwood sagte, er wüßte zu stimmen, da er nicht viele Stunden zu leben habe. Er stimmte und starb noch denselben Abend. Stbz.

**Der Liberale Beobachter**



Reading, den 29. August 1843.

Hrn. J. F. in Langschwamm Raunschip, welcher bisher seine Zeitung an Klein's Stroh erhielt, ersuchen wir bald bei uns anzurufen, wenn er keine weitere Unannehmlichkeit haben will. Wir verlangen nur — was recht ist — und nichts weiter.

Hrn. John St., der seine Zeitung bisher an die Scherersville Post-Office erhielt, geben wir hier ähnliche Nachricht. Er ist uns \$1 50 schuldig und wir glauben, daß er zu ehrlich ist, uns darum zu betrügen.

Hrn. John St., der seine Zeitung bisher an die Scherersville Post-Office erhielt, geben wir hier ähnliche Nachricht. Er ist uns \$1 50 schuldig und wir glauben, daß er zu ehrlich ist, uns darum zu betrügen.

Hrn. John St., der seine Zeitung bisher an die Scherersville Post-Office erhielt, geben wir hier ähnliche Nachricht. Er ist uns \$1 50 schuldig und wir glauben, daß er zu ehrlich ist, uns darum zu betrügen.

Hrn. John St., der seine Zeitung bisher an die Scherersville Post-Office erhielt, geben wir hier ähnliche Nachricht. Er ist uns \$1 50 schuldig und wir glauben, daß er zu ehrlich ist, uns darum zu betrügen.

Hrn. John St., der seine Zeitung bisher an die Scherersville Post-Office erhielt, geben wir hier ähnliche Nachricht. Er ist uns \$1 50 schuldig und wir glauben, daß er zu ehrlich ist, uns darum zu betrügen.

**Die Nummer 52.**

Die heutige Nummer schließt den Asten Jahrgang des „Liberale Beobachters.“ Wir freuen uns diesen Zeitpunkt erreicht zu haben, aber um wie viel größer würde unsere Freude sein, wenn wir gleichzeitig auch den noch rückständigen Lohn für unsere 4-jährige Mühe und Arbeit einnehmen könnten. Aber dies ist nur ein Wunsch, dessen Erfüllung noch in dunkler Zukunft verborgen ist. Wenn wir unser Buch durchsehen und die beträchtlichen Ausstände entdecken, müssen wir uns wundern so weit mit dem Leben durchgekommen zu sein; wenn wir uns nun aber besinnen wie tief wir dem Papiermacher, Schriftgießer &c. in der Kreide sind, so wird es uns klar wozu wir den größten Theil des ausstehenden Geldes hätten verwenden sollen, und wenn wir die Geduld dieser guten Leute nicht ganz erschöpfen wollen, so müssen wir, durch Güte oder Gewalt, unser Geld einzutreiben suchen.

Unsern guten Kunden, die uns während den vier Jahren wirklich unterstützten, indem sie uns für unsere Arbeit baar bezahlten, erstatten wir hiermit unsern aufrichtigen Dank; wir werden uns glücklich schätzen ferner ihre Gewogenheit zu behalten. Sie werden hoffentlich mit uns zufrieden sein, und wenn wir mitunter etwas unanständig Geld fordern, so werden sie selbst wissen wem der Wurf gelten soll.

Bei der am Samstag Abend gehaltenen Versammlung wurden folgende Herren als Delegaten ernannt, um Berks County in der Harrisburger Convention zu representiren, nämlich: A. G. Bradford, Mark B. Eckert, Esq., Dr. Let Venon, Wm. H. Seyfert, u. Jacob Klein, Esq., mit Instruktionen ihren Einfluß für die Ernennung von Simeon Guilford von Lebanon County, anzuwenden.

**Politik in Alt Berks.**

Unter unsern politischen Gegnern glimmt das Feuer der Zwietracht fort und es wird für diesmal schwer halten den Ausbruch desselben zu verhindern. Wie die Sachen jetzt stehn, ist es nicht unwahrscheinlich daß bei der nächsten Wahl drei verschiedene Tickets, von einer Partei, vor dem Volke sein werden. Man sagt uns, Col. Lindsay habe durch Handels-Bills eine County-Versammlung berufen, die nächsten Samstag an seinem Gasthause an der Einleitung Spring gehalten werden soll, um die Formirung eines Wahltickets in Erwägung zu nehmen, was als das zweite sein würde. Aus einer Mittheilung in einer andern Spalte unseres heutigen Blattes, welche uns am vorletzigen Montag eingesandt wurde, werden die Leser sehen, daß am 8. Sept. am Gasthause des Hrn. Barnett in Molltown, eine Versammlung gehalten werden soll, um ein Wahlticket zu formiren, was demnach das dritte sein würde. Die letztgenannte Versammlung wird ohne Zweifel die zahlreichste werden, da die Bürger jener Gegend, nach ihrer Angabe, gefonnen sind, dort ein ausgezeichnetes Ticket zu formiren.

**Kurze Wahlnachrichten.**

Die Whigs haben in Tennessee einen vollständigen Sieg errungen. Gov. Jones wurde mit 4,200 Stimmen Wehrheit wiedergewählt. In beiden Zweigen der Gesetzgebung, wodurch die Wahl von zwei Whigs für den Ber. Staaten Senat gesichert ist. Für den Congreß wurden wie es heißt, 5 Whigs und 6 Lokos erwählt. In Nord Carolina wurden vier Whigs und fünf Lokos für den Congreß erwählt. Die populäre Stimme zeigt jedoch daß die Whigs die Mehrheit im Staate haben. Kentucky hat fünf Whigs und fünf Lokos für den Congreß erwählt. In Indiana wählten die Whigs drei und die Lokos sieben Congreßmänner. In Illinois wählten die Lokos sechs aus sieben Congreßmännern.

**Canal Commissioners.**

Unsere Leser werden sich erinnern, daß am 6. nächsten September eine Staats-Convention zu Harrisburg gehalten werden soll, um drei Candidaten für diese Aemter zu ernennen. Das Gesetz, welches die Wahl der Canal Commissioners in die Hände gibt, ist eins der besten, wenn nicht das allerbeste was von der letzten Gesetzgebung passirt wurde. Es hängt nun von der Vorsicht und guten Auswahl des Volkes ab, jene Aemter mit fähigen und ehrlichen Männern zu besetzen, und wir halten uns verpflichtet, so weit es in unserem Bereiche ist, die Bürger auf diese wichtige Pflicht aufmerksam zu machen. Es ist eine längst erprobte Wahrheit, daß das Volk eine bessere Auswahl der Beamten treffen kann als die Executive, die bis jetzt die Canal-Commissioners anstellte und die traurige Erfahrung lehrt mit welchen Charakteren jene Stellen bisher besetzt waren. Die Pläne, die in den öffentlichen Werken verübt wurden, haben Pennsylvania in Schulden gebracht und die Betrügereien sind zu auffallend, daß nicht Jeder sich bemühen sollte dem Unwesen zu steuern.

**Stadt-Angelegenheiten.**

Die hiesige Wassergesellschaft hat dem Stadtrath den Vorschlag gemacht, Wasserrohre von wenigstens 12 Zoll im Durchmesser, vom Reservoir durch die Pennstraße bis an die 3te Straße zu legen, um die Stadt bei vorkommender Feuererfahrung mit hinlänglichem Wasser zu versehen, verlangt aber dagegen vom Stadtrath pecuniäre Hilfe und schlägt vor, daß der Stadtrath Schuldscheine zu dem Betrage von 10,000 Thaler ausgeben soll, die 6 Prozent Interessen tragen und nach Verlauf von 10 Jahren durch die Wassergesellschaft wieder eingelöst werden sollen. Der Präsident des Stadtraths hat zu dem Behufe eine Versammlung der Bürger berufen, die heute (Dienstag) Abend um 7 Uhr im hiesigen Courthouse stattfinden wird.

Die demokratischen Whigs von Montgomery County hielten am 19. dieses ihre County-Versammlung und formirten folgendes Ticket: Für Congreß: Joseph Noyes, D. Providence. „Senat: Charles F. Jenkin, Gwynedd. „Assembly: Isaac Scholfield, Thomas J. White, William Van Gezer.

Von Washington verlautet es, der Ahrb. Wickliffe, gegenwärtiger General-Postmeister, nächstens aus dem Cabinet treten und Amos Kendall, sein Er-Verfolger, an seine Stelle ernannt werden soll. Hr. W. soll als Minister nach Paris gehen. Die Herren Spencer und Upshur werden, wie es heißt auch das Cabinet bald verlassen. Wie Wunderbar sind die Wege der Politik!

**Ein Betrüger.**

Ein Kerl, der sich Wm. Turner nennt, kam vor Kurzem als Passagier mit dem Dampfboote von Neu York nach Newrich, Connecticut. Er trug seinen zerplitterten Arm in der Binde, erzählte ein trauriges Märchen von Schiffbruch und dergleichen und gewann von dem Mitleid der Passagiere eine nicht unbedeutende Summe. Nach seiner Ankunft zu Newrich setzte er sein Geschäft fort und nahm die Güte wohlthätiger Menschen in Anspruch; aber der Zufall führte ihn in das Haus des Doktors W. Purges, dessen Mitleid so weit ging, daß er den kranken Arm zu sehen wünschte, um durch Rath und That zu helfen. Der Bittende wollte sich aber durchaus nicht verstehen, doch siegte Menschliche Gewalt, der Arm wurde losgebunden und man fand statt der Wunde hundert und zwanzig Thaler in ganzen Aldern, schön in ein Klumpchen gebunden, nebst einigen Notizen von guten Banken. Man fand es nun garthen eine legale Kur, in der Form eines Verhaftsbefehls, anzuwenden und sandte den Kerl auf dreißig Tage ins Verberungshaus. Das wird helfen.

**Raub- und Mordversuch.**

Um ungefähr 8 Uhr am vorletzigen Freitag Abend, als ein Hr. Wolen, welcher in Westchester County, Neu York, einen Spezerisföhr hält, mit seinem Wagen auf dem Heimwege von Neu York nur 1 Meile von der Harlem-Brücke war, sprang ein Mann hinter einem Weidenbaume an der Straße hervor und beschloß ihm zu halten. Hr. W. trieb sein Pferd an, statt zu halten, und verscherte gleichzeitig daß er den Räuber schießen würde, falls er das Pferd anrühre. Das Pferd sprang von dem Schläge und rannte den Kerl nieder, worauf ein anderer Räuber, auf ein Zeichen des ersten von der andern Seite hervorgerufen, ein Pistol auf den Kopf des Hrn. W. richtete und schoß. Die Kugel fuhr oben durch den Wagen und würde sicher den Kopf des Hrn. W. getroffen haben, wenn er sich nicht zufällig bückte, um aus dem Wagen zu sehen, just als der Schuß losging. Hr. Wolen trieb sein Pferd an u. kam wohlbehalten nach Hause.

**Mehr über den Mord in Neu Jersey.**

Der Newark Advertiser, vom 21. dieses, meldet, daß ein anderes Zeugniß in Betreff des gräßlichen Mordes zu Warren, ans Licht gekommen ist, und zwar durch Hilfe eines Hundes, welcher vor wenigen Tagen einen blutigen Noek unter Carters Scheuer hervorjag. Man wird sich erinnern, daß Carter schon seit einiger Zeit im Gefängnisse saß, auf Verdacht den Mord begangen zu haben. Bei der Unter-

suchung fand sich daß es Carters Noek war! — stark mit Blut besetzt. Es heißt ferner, daß Carter's Magd zur Zeit als der Mord geschah war, gesagt habe, Frau C. hätte am Morgen des andern Tages ihres Mannes Kleider oben im Hause gewaschen, was sie sonst nie zu thun pflegte. Außerdem sind noch andere starke Beweise gegen den Gefangenen, der durch seine Heirath mit Hrn. Parke, einem von der ermordeten Familie, verwandt ist, der als ein Jungeselle mit ihr lebte, dessen Vermögen aber rechtmäßig zu Carters's Kindern als Erbtheil gekommen wäre, der ermordet wurde. Carters's Frau sagt man, wäre die nächste Erbin.

**Ehrlich währt am längsten.**

Der Noekheiter Demokrat enthält zur Bestätigung der Wahrheit des obigen Satzes, folgende nette Geschichte, die sich vor Kurzem in jener Gegend zugetragen. Ein Knabe war auf dem Wege zu seinem Onkel, ihn um Hilfe für seine franzoeseischen und deren Kinder zu bitten, als er ein Taschennote mit \$50 fand. Die Hilfe wurde verweigert und die Familie litt großen Mangel. Der Knabe entdeckte den Fund seiner Mutter, aber zweifelte wegen dem Gebrauch des Geldes. Die Mutter lobte seinen guten Entschluß — das Taschennote wurde bekannt gemacht und der Eigenthümer gefunden. Es war ein reicher Mann und als er die Geschichte der Familie erfuhr, schenkte er der kranken Mutter die 50 Thaler und nahm den Knaben in seine Dienste, der nun ein wohlhabender Kaufmann in Ohio ist. Ehrlichkeit bringt immer, wenn auch nicht gleich, sichern Lohn.

**Eisenbahn Unglück.**

Am vorletzten Sonntag Abend ereignete sich ein fatales Unglück auf der Columbia Eisenbahn, im obern Theile von Philadelphia, wodurch ein junges, etwa 19-jähriges Mädchen, ihr Leben verlor. Als der Pflasterkarrenzug im schnellen Trab heran kam, versuchte sie vor demselben über die Bahn zu kommen, wurde aber von dem vordern Pferde niedergeworfen, und da der Treiber unmöglich anhalten konnte, giengen die Räder über ihren Hals und tödteten sie auf der Stelle. Sobald die Passagiere herauskommen konnten trugen sie den Körper in das nächste Haus, aber das Leben war bereits entflohen.

**Höchst trauriges Ereigniß.**

Ein Brief von Jacksonville, Ost-Florida, datirt den 11ten August, und publizirt im Savannah Republican, enthält die folgenden Einzelheiten einer höchst traurigen Geschichte, welche sich kürzlich in der Nachbarschaft von Alligator ereignete:

Der Vater einer Familie, bestehend aus einer Frau und zwei Söhnen, in der Nachbarschaft jenes Ortes, wurde krank, und da während seiner Krankheit keine Nahrungsmittel im Hause waren, nahm die Frau eine Finte, in der Absicht Wild zu schießen. Sie verlor den Weg, verirrete sich im Walde und als sie nach dreitägigen, einsamen Herumirren, müde und krank, ihre Heimath erreichte, fand sie ihren Mann als eine Leiche. Unfähig selbst etwas weiter zu thun, schickte sie ihren ältesten Knaben nach dem Hause eines Nachbarn, sieben bis acht Meilen weit, um Hilfe. Gleich nach seiner Ankunft unter dem freundlichen Dache, von früherer Krankheit und Anstrengung über seine Jahre erschöpft, wurde der Kleine krank und starb ehe er seine Geschichte erzählen konnte. Einige Tage nachher wurde das Haus besucht und ach! welch ein Anblick! Neben dem Vater fanden sich die todtten Körper der Frau und des zurückgeliebeneh Sohnes. Sie waren alle vor Hunger gestorben. Die Geschichte ist kurz — aber wahr. — Die Thräne des Mitleids fließt frei bei der Erinnerung an eine solche Begebenheit.

**Canal-Zölle.**

Nach einer in den Harrisburger Zeitungen publizirten Angabe betragen die Zölle von Canälen und Eisenbahnen, welche die Hauptlinie der öffentlichen Werke Pennsylvania's bilden, nebst der Einnahme von der Motiivkraft, für den Monat Juli, \$98,615 28 was eine Vermehrung von \$33,662 95 über die Einnahmen vom Juli 1842. Die ganze Einnahme vom 1sten März bis zum 31sten Juli übersteigen die Ausgaben während derselben Zeit um \$103,048 95 Cent. Das mag für ein Wunder unserer Zeit gelten.

**Der Editor des zu Albany, in Georgien, gedruckten Courier sagt,**

wir sehen heute einen bekannten jungen Mann die Straße entlang hinken, bis auf den Tod mit Rheumatismus geplagt, ein ungewöhnlicher Anblick in dieser Jahreszeit, und bekannten uns eines Mittels das wir selbst mit dem besten Erfolg gebraucht haben, als wir vor einigen Wintern mit demselben Uebel geplagt waren; dies ist: — Man verschlucke dreimal des Tages ein Stückchen Asfästide, so groß wie eine Erbse, jedesmal vor dem Essen, und in einer Woche oder früher, ist die Kur vollständig bewirkt; es riecht nicht wie Kapsel, aber achtet es nicht, die Kur ist gut. — Wir waren gewöhnt es mit etwas Summat herunterzumachen, wer es aber gegen sein Gewissen hält einen Dram zu trinken, so macht es keinen Unterschied.

Das folgende ist die letzte Anekdote von Papa Willers Anhängern und verdient gelesen zu werden: Ein alter Herr in Neu-England, dessen liebe